

So lassen sich Orte identifizieren, die potenziell tages- und nachtspezifische Unsicherheit darstellen können. Solche so genannten Angsträume können durch die bauliche Situation wie durch fehlende Orientierung und Einsehbarkeit, irreführende Wegeführung, zu geringe Beleuchtung und soziale Kontrolle sowie fehlende Sauberkeit entstehen. An diesen Störungen werden Reinigungs- und Instandhaltungsmerkmale sichtbar und Verantwortlichkeiten erkennbar.

Wer die Methode anwenden kann: Die Methode kann von allen durchgeführt werden, die sich für die Qualität im öffentlichen Raum verantwortlich fühlen und die Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung als Ziel haben. Dazu gehören unter anderem Polizei, kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Kriminalpräventive Räte, Quartiersmanagement und Wohnungsunternehmen und viele mehr.

Benötigte Unterlagen: Für diese Methode ist Kartenmaterial erforderlich. Empfohlen wird eine Liegenschaftskarte im Maßstab von 1:1000. In der Karte sind Informationen wie die eindeutigen Flurstücknummer und Flurstückgrenzen enthalten.

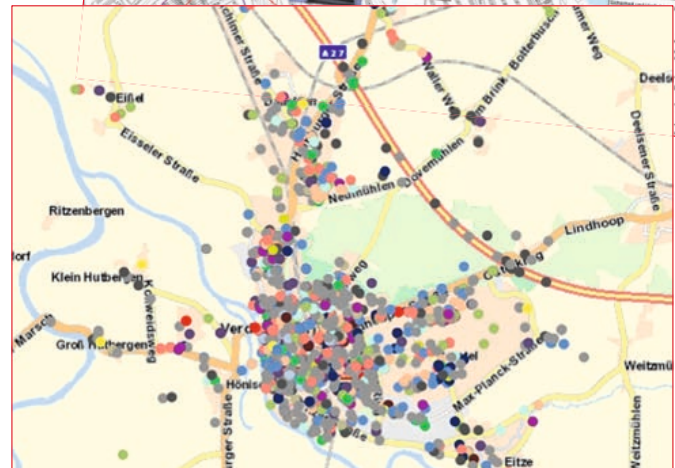
Quellen: Zur weiteren Vertiefung siehe auch:
<https://www.div-city.de/forschungsergebnisse/methode-der-freiraumanalyse/>



➤ EINBINDUNG DER POLIZEI VOR ORT - KLEINRÄUMIGES LAGEBILD ZU KRIMINALITÄT UND ORDNUNGSSTÖRUNGEN

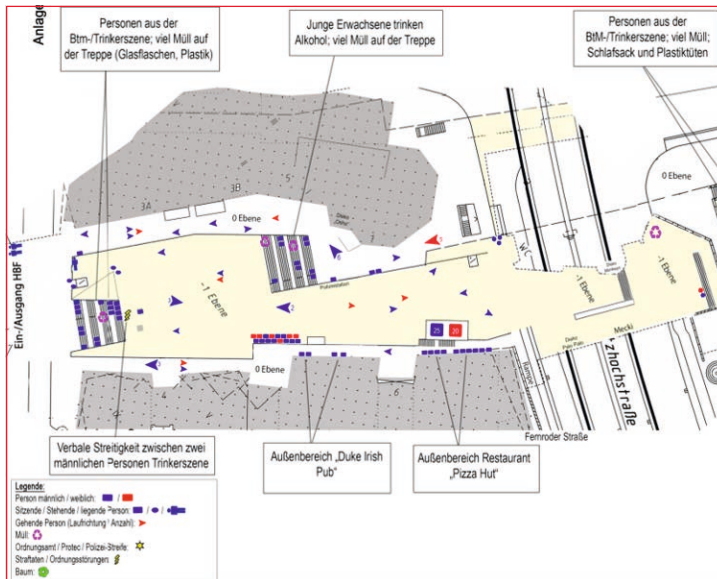
Ein kleinräumiges Lagebild zu Kriminalität und Ordnungsstörungen ermöglicht eine delikt-spezifische Betrachtung des ausgewählten Gebiets. Mit dem Lagebild kann die objektive Sicherheitslage vor Ort dargestellt und untersucht werden, wo raumbezogene Delikte (z. B. Körperverletzung, Bedrohung/Nötigung, Diebstahl, Sachbeschädigung und Ordnungsstörungen) stattfinden, die das Sicherheitsempfinden in der Regel nachhaltig beeinflussen. Weiterhin kann analysiert werden, welche Umstände den Modus Operandi begünstigen (z.B. baulich-räumliche Gegebenheiten) sowie wie Tatgelegenheitsstrukturen erkannt und verbessert werden können.

*Beispiel für blinden Text.
An dieser dieser Stelle steht
etwas*



Wer die Methode anwenden kann: Das kleinräumige Lagebild kann nur durch die Polizei erstellt werden. Die Akteure vor Ort können die lokale Polizei bei Bedarf um Unterstützung bitten. Dazu gehören unter anderem Polizei, kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Kriminalpräventive Räte, Quartiersmanagement und Wohnungsunternehmen und viele mehr.

Benötigte Unterlagen: Zugriff auf polizeiinternes Vorgangsbearbeitungssystem. Lagebilderstellung durch raumbezogener Kriminalität und Ordnungsstörungen.



*Beispiel für blinden Text.
An dieser dieser Stelle steht
etwas*

➤ NICHT-TEILNEHMENDE BEOBACHTUNG ZUR ANALYSE GENUTZTER UND GEMIEDENER ORTE

Die nicht-teilnehmende Beobachtung ist eine Methode zur Erfassung bevorzugter, wenig genutzter oder gar gemiedener Orte und Wege. Sie orientiert sich an der Burano-Methode und wurde an die Bedürfnisse von INSIGHT angepasst und kann gut mit dem subjektiven Sicherheitsempfinden der Beobachteten verknüpft werden. Die Burano-Methode stammt aus den Planungswissenschaften, und wurde erstmals in Venedig entwickelt, um über das Nutzungsverhalten der Bewohnenden der Insel Burano die Nutzbarkeit von Orten zu untersuchen (vgl. Burano Gruppe 2002). An verschiedenen Tagen zu unterschiedlichen Tageszeiten wird das Nutzungsverhalten wie Aufenthalt oder Transitverkehr, Interaktionen oder Abschottungen beobachtet und auf einer Karte eingezeichnet.

Wer die Methode anwenden kann: Die Methode kann von allen durchgeführt werden, die sich für die Qualität im öffentlichen Raum verantwortlich fühlen und die Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung als Ziel haben. Dazu gehören unter anderem Polizei, kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Kriminalpräventive Räte, Quartiersmanagement und Wohnungsunternehmen und viele mehr. Da diese Methode etwas Übung bzw. Erfahrung benötigt, ist es ratsam die Beobachtung beim ersten Mal im Tandem durchzuführen, sodass eine Person beobachtet und die begleitenden Notizen erstellt, während die zweite Person das Beobachtete in den Plan einträgt.

Benötigte Unterlagen: Anfertigen einer Kartengrundlage mit Straßen, Fußwegen, Gebäude, Grün- und Freiflächen. Die Größe sollte ausreichend sein um Mäuerchen, Beleuchtungen, Mülleimer und Sitzgelegenheiten einzeichnen zu können. Die Unterteilung der Nutzenden erfolgt durch unterschiedliche Farben (rot = weiblich, blau = männlich) und Symbole (Viereck = sitzend, Kreis = stehend, Dreieck = gehend, Fahrrad = radfahrend).

Quellen: Burano-Gruppe (2002): Burano – eine Stadtbeobachtungsmethode zur Beurteilung der Lebensqualität. In: Marlo Riege & Herbert Schubert (Hrsg.): Sozialraumanalyse. Grundlagen – Methoden – Praxis. Opladen: Leske + Budrich, S. 85 – 104.

➤ INTERDISZIPLINÄRE (STADT-)RÄUMLICHE BEGEHUNG ZUR BEWERTUNG (UN-)SICHERER RÄUME „WALK AROUND YOUR HOOD“



*Beispiel für blinden Text.
An dieser dieser Stelle steht
etwas*

Die Methode „Walk around your Hood“ besteht aus einer Vor-Ort-Begehung und richtet den professionellen Blick auf alltägliche Nutzungen. Somit können Qualitäten eines Raumes unter sicherheitsrelevanten Aspekten beurteilt werden. Die Vor-Ort-Begehung dient der Sensibilisierung verantwortlicher Akteurinnen und Akteure für sicherheitsrelevante Aspekte und ermöglicht den Blick auf differenzierte Nutzungsanforderungen. Ziele der Vor-Ort-Begehung sind neben der Ermittlung möglicher Risiken, auch die Erfassung von Qualitäten und Abstimmung darüber, welche bewahrt und/oder ausgebaut werden können.

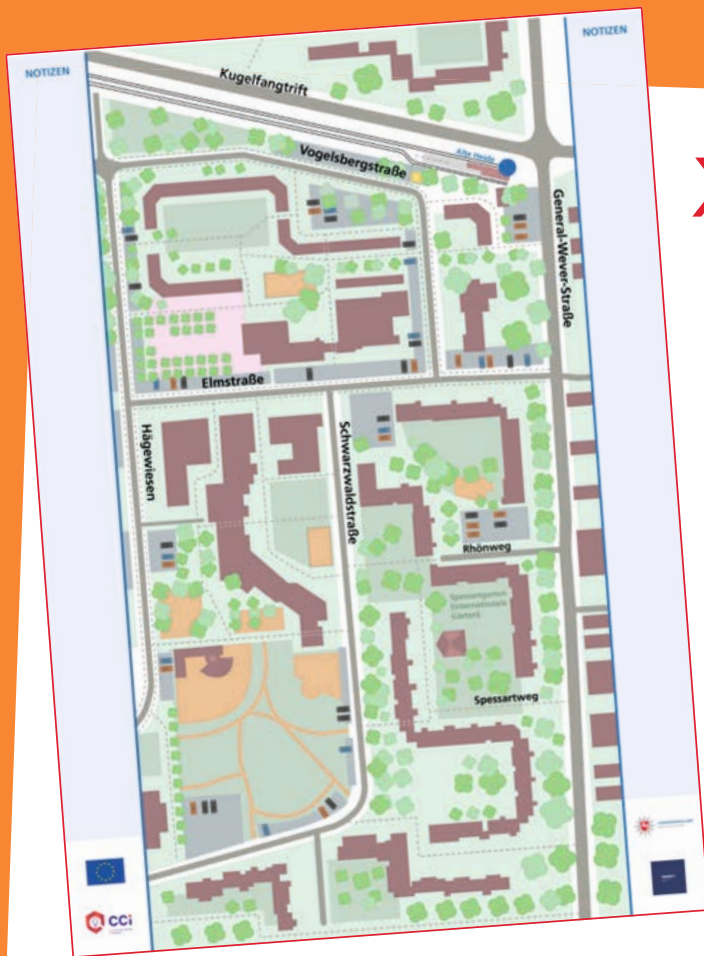
Nach den Begehungen können verbindliche Absprachen zur Umorganisation und Verteilung von Verantwortlichkeiten getroffen werden. Die Expertinnen und Experten begutachten den Raum nicht nur aus der eigenen fachlichen Perspektive, sondern auch aus der Nutzungsperspektive. Dazu werden sie gebeten mithilfe von verschiedenen alltäglichen Szenarien während der Begehung die Interessen bestimmter Personengruppen stellvertretend zu übernehmen.

Wer die Methode anwenden kann: Die Methode kann von allen durchgeführt werden, die sich für die Qualität im öffentlichen Raum verantwortlich fühlen und die Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung als Ziel haben. Dazu gehören unter anderem Polizei, kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Kriminalpräventive Räte, Quartiersmanagement und Wohnungsunternehmen und viele mehr. Je nach Problemstellung können weitere Verantwortliche hinzugezogen werden, wobei eine Gruppengröße von 10 Expertinnen und Experten nicht überschritten werden sollte.

Benötigte Unterlagen: Handreichung für interdisziplinäre (stadt-)räumliche Begehungen zur Bewertung (un-)sicherer Räume „Walk around your Hood“, Festlegung der Begehungsrouten, Auswahl der Teilnehmenden, Einholen eines kleinräumigen Lagebildes, Kennenlernen der Kriterien.

Quellen: Zur weiteren Vertiefung siehe auch:
<https://www.div-city.de/forschungsergebnisse/begehung-walk-around-your-hood/>





➤ KARTIERUNG UNSICHERER ORTE MITTELS EMOJI MAPPING MARKER

Die partizipativen Rundgänge und Kartierung unsicherer Orte mithilfe von Emoji Mapping Markern ermöglichen es, die gelebte Erfahrung von Bewohnerinnen und Bewohnern eines kleinräumigen Gebiets zu erfassen. Die Auswahl der zu beteiligenden Gruppe von maximal sechs Personen unterschiedlichen Geschlechts, Alters, ethnischer und sozialer Zugehörigkeit erfolgt durch die Akteure vor Ort. Ein/e Moderator:in leitet die Gruppe an. Sie erörtert das Vorgehen anhand einer Stadtteilkarte, die der Orientierung und als Grundlage für das Aufkleben der Emojis dient. Sieben Emojis repräsentieren verschiedene emotionale Zustände. Nach der Erklärung der Emoji folgt der digitale Rundgang; ein Gespräch über das ausgewählte Gebiet mithilfe des bildlichen Materials beginnt.

*Beispiel für blinden Text.
An dieser dieser Stelle steht
etwas*

Im Anschluss werden die Beteiligten gebeten, die genutzten und gemiedenen Wegeverbindungen zu beschreiben und ihre Empfindungen an den Orten anhand der Emoji Marker zu markieren. Die genannten Gründe werden auf dem Plan festgehalten und am Ende der Sitzung abschließend besprochen und ggf. ergänzt. Das Ergebnis dieser Methode zeigt Orte und Wege, die aufgrund einer (un-)sicheren Wahrnehmung gemieden oder genutzt werden und geben so Aufschluss über den Einfluss von Unsicherheit auf das Nutzungsverhalten der Befragten.

Wer die Methode anwenden kann: Die Methode kann von allen durchgeführt werden, die sich für die Qualität im öffentlichen Raum verantwortlich fühlen und die Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung als Ziel haben. Dazu gehören unter anderem Polizei, kommunale Vertreterinnen und Vertreter, Kriminalpräventive Räte, Quartiersmanagement und Wohnungsunternehmen und viele mehr.

Benötigte Unterlagen: Eine gut lesbare und verständliche Stadtteilkarte mit großem Maßstab erleichtert die Orientierung und dient als Grundlage für das Aufkleben der Emojis. Das angefertigte Foto- und Videomaterial aus der stadträumlichen Bestandsaufnahme (siehe Methodenkarte 1) wird so aufbereitet, dass frequentierte und ungenutzte Wegeverbindungen als Anschauungsrouten ausgewählt werden. Dieses Material kann zur besseren Orientierung mit Google Street View unterstützt werden. Die Emoji-Sticker mit ihrer Bedeutung in der Übersicht befinden sich bereits in der Methodenbox.